

Der Musikverein Ebnet lädt alle Freunde der Blasmusik zu seinen 3-tägigen Jubiläumsfeierlichkeiten in der Dreisamhalle Ebnet auf das Herzlichste ein.

1923-1983

60 Jahre
MV Ebnet

Fritz Thelen in Wolfgang Suppan:
„Lexikon des Blasmusikwesens“

Wo immer Blasmusikkapellen spielten und spielen, hatten und haben sie einen festen Platz in der gesellschaftlichen und selbst in der politischen Ordnung ihres Dorfes und ihrer Stadt. Man versteht sie seit je nicht so sehr als eine freie Verbindung von Musikausübenden, sondern als eine Einrichtung, als eine Institution der sozialen und kommunalen Repräsentanz. Wenn es im Dorf... bei einem Anlaß festlich oder würdig klingen soll, holt man die Blasmusik.

Begrüßung

Sechzig Jahre Vereinsgeschichte dokumentieren, wie diese Festschrift belegt, auch Zeitgeschichte. Eine wechselvolle, eine bewegte Zeit! Umso erfreulicher ist der Stand, den dieser Verein zum Jubiläum vorweisen kann: Wiederholt ausgezeichnet in der höchsten Stufe der von Amateuren in Kapellen dargebotenen Blasmusik!

Dies leistet ein Verein, der allein in einem kleinen Stadtteil Freiburgs wirkt, der vor zehn Jahren noch selbständige Gemeinde war und kaum mehr als 2.000 Einwohner zählt. Längst ist er dank seiner vielfächerten Leistungsfähigkeit in der Stadt und weit darüber hinaus bekannt. Ferner sind die alten Bindun-



gen zum Dreisamtal und zu den dort tätigen Musikvereinen nie abgerissen.

Dem Vorstand ist es ein Bedürfnis, für diesen Erfolg Dank und Anerkennung auszusprechen:

Es ist in erster Linie der Erfolg der Aktiven des Orchesters und ihres immer wieder bewiesenen Probenfleißes. Es ist aber auch der Erfolg des begabten und engagierten Dirigenten Frieder Stoll, der es seit Jahren versteht, die aktiven Musiker jedweden Alters zu begeistern und mitzureißen. Nur so können Leistungen gelingen wie die zahllosen beifallumrauschten Konzerte in Ebnet und bei anderen Veranstaltern, oder wie das denkwürdige Wertungsspiel in Villingen zu Pfingsten 1981. Die musikalischen Ausbilder, allen voran unser Ehrendirigent Jakob Baumgartl, haben daran gleichfalls entscheidenden Anteil.

Es drängt mich, hier aber auch einmal den Familien der Aktiven Dank zu sagen. Ohne deren einsichts- und rücksichtsvolles Verständnis wäre die intensive Probenarbeit nicht möglich und die Gastspielverpflichtungen nicht zu erfüllen.

Dank und ehrendes Gedenken gebührt auch den Vorgängern im Dirigentenamt ebenso wie den Vorstandschaften früherer Jahre, die den Verein und sein Orchester zu dem geführt haben, was sie heute darstellen. Danken möchte ich auch den passiven Mitgliedern, die durch oft jahrelange treue Verbundenheit den Bestand des Vereins gewährleisten.

Zu Dank verpflichtet ist der Verein auch all seinen Gönnern und Spendern, seien es Mitbürger aus Ebnet oder aus der Stadt Freiburg und ihrem Umland.

Der Verein hat darüber hinaus der Stadt- und Ortsverwaltung zu danken für stets erwiesene ideelle, aber auch für großzügig bemessene finanzielle Unterstützung. Gleiches gilt für die vielfältige Unterstützung, die der Oberbadische Blasmusikverband dem Musikverein Ebnet zuteil werden läßt.

Was bleibt dem durch das Vertrauen der Mitgliedschaft gewählten Vorstand, der glücklich und stolz dieses Jubiläum feiert, darüber hinaus noch zu sagen? Er möchte dem Wunsche Ausdruck geben, daß alle, die er eben mit Worten des Dankes angesprochen hat, dem Verein weiterhin treu verbunden bleiben. Dann möge der Musikverein Ebnet e.V. nach Ablauf eines weiteren Jahrzehnts, wenn dann all die Zöglinge, die jetzt oder in den nächsten Jahren ausgebildet werden, längst in den Kreis des Großen Blasorchesters aufgenommen sein werden, bei unverändertem musikalischen Niveau sein nächstes Jubiläum feiern.

Freiburg-Ebnet, im Herbst 1983

A handwritten signature in black ink that reads "Hans Dasch". The script is cursive and somewhat stylized.

Hans Dasch
Erster Vorstand

Grüßworte

Zu seinem 60. Gründungsjubiläum gratuliere ich dem Musikverein Ebnet persönlich und im Namen der Stadt sehr herzlich.

Welch hohes musikalisches Niveau das Ebneter Blasorchester repräsentiert, zeigt sein erfolgreiches Abschneiden auf zwei überregional bedeutenden Wettbewerben der letzten Jahre: Beide Male erhielt das Orchester die höchste zu vergebende Wertungsstufe und ist damit Freiburgs einzige Höchststufenkapelle!

Der Musikverein Ebnet erfüllt im Stadtteil und weit über dessen Grenzen hinaus wichtige soziale Funktionen. Neben der musikalischen Umrahmung an Jubiläen und Geburtstagen gibt er den Kirchenfesten der Pfarrgemeinde einen würdigen musikalischen Verlauf; seine Musik ist ebenso ein fester Bestandteil nicht nur des Ebneter Hocks oder des Trachtenumzugs in St. Märgen. Auch bei den Platzkonzerten im Stadtgarten und am Eugen-Keidel-Bad sind die Musiker aus Ebnet regelmäßig präsent, um eine große Zahl von Bürgern und Gästen aus aller Welt zu erfreuen. Durch seine sorgfältige und erfolgreiche Ausbildung von Jungmusikern trägt der Musikverein Ebnet darüber hinaus entscheidend dazu bei, den Sinn für gute Blasmusik in weite Bevölkerungskreise zu tragen.

Mit den Bürgern für die Bürger – auf diesen Nenner ließe sich die Arbeit des Vereins bringen. Einen entsprechend offenen Rahmen zeigen auch seine Jubiläumsveranstaltungen, die so über das Jahr verteilt sind, daß alle Bürger Gelegenheit haben, den würdigen Anlaß mitzufeiern.

Ich danke dem Musikverein Ebnet für seine wichtige und wertvolle Arbeit und wünsche ihm und seinen Mitgliedern für die Zukunft alles Gute und ein musikbegeistertes Publikum.



Dr. Rolf Böhme
Oberbürgermeister

Es gereicht mir zur Ehre, mit diesem Grußwort allen Freunden der Musik meine Referenz zu erweisen und dem Musikverein Ebnet zu seinem 60jährigen Vereinsjubiläum die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zu entbieten. Seit den Anfängen des Musikvereins bis heute bestehen zwischen vielen Aktiven und Mitgliedern einerseits und den Blasmusikkapellen des Dreisamtals andererseits, die alle dem Oberbadischen Blasmusikverband angehören, enge freundschaftliche Beziehungen und Bindungen. Und so soll es auch in der Zukunft sein.

Gerade am Beispiel des Musikvereins Ebnet zeigt es sich, daß menschliches Miteinander, das sich in gemeinsamen Denken, Fühlen, Wollen und Empfinden manifestiert, politische Grenzen jedweder Art zu ignorieren und zu überwinden vermag. Am deutlichsten wird dies in der Musik und durch sie. Die Musik führt die Menschen zusammen, erhebt

Geist und Seele, schafft innere Kommunikation und paßt sich allen Stimmungslagen an. Sie schafft Freude – jener von Schiller gepriesene und von Beethoven besungene „Götterfunke“ und Goethe weiß von der Freude zu sagen, daß sie die Mutter aller Tugenden sein.

Möge in diesem Sinne das Jubiläumsfest des Musikvereins begangen werden. Ich wünsche den Freunden der Musik in Ebnet schöne und erlebnisreiche Tage im

Geiste freudespender Begegnung und Freundschaft.



Mit herzlichen Jubiläumsgrüßen
Dr. Emil Schill
Landrat des Landkreises
Breisgau-Hochschwarzwald

Der Musikverein Ebnet e.V. begeht in der Zeit vom 30. September bis 2. Oktober 1983 sein 60jähriges Bestehen.

Dieses Jubiläum gibt Anlaß, all denen Dank und Anerkennung zu sagen, welche diese Kapelle in 60 Jahren bis heute getragen haben. Ihnen verdanken wir es, daß dieses Jubiläum begangen werden kann.

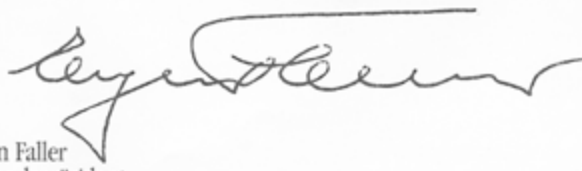
Gerade die heutige Vorstandschaft, an der Spitze der 1. Vorstand, Herr Hans Dasch, der Dirigent, Herr Frieder Stoll, mit der gesamten Aktiva und der Jugend, sowie die Ehrenmitglieder und die passiven Mitglieder bieten die Gewähr, daß die Jubelkapelle das übernommene Erbe verantwortungsbewußt verwaltet und weiterträgt.

Hinzu kommt der heutige hohe Leistungsstand der Höchststufenkapelle mit dem Erfolg einer hervorragenden Jugendarbeit.

Dies ist ganz besonders zu bewerten, denn eine solche Leistung am Rande einer Großstadt zu erreichen, bedeutet den vollen Einsatz jedes einzelnen Musikers und des hervorragenden Dirigenten. Dieses Zusammenwirken aller Kräfte sind Beweis dafür, daß der Jubelverein einer guten Zukunft entgegengeht.

Der Oberbadische Blasmusikverband „Breisgau“ e.V. mit dem gesamten Präsidium und allen Mitgliederkapellen gratuliert dem Jubilar recht herzlich, wünschen den Festtagen einen erfolgreichen Verlauf und dem Musikverein Ebnet weiterhin viel Glück.

Allen Gästen, die während den Festtagen in Ebnet sein werden, rufe ich ein herzliches „Willkommen“ zu.



Eugen Faller
Verbandspräsident



Zu seinem 60jährigen Jubiläum beglückwünsche ich unseren Musikverein Ebnet e.V. in persönlicher Verbundenheit, im Namen des Ortschaftsrates sowie der Einwohnerschaft des Stadtteils Ebnet recht herzlich.

Dieser festliche Anlaß bedeutet ein hohes Maß an Idealismus. Seit dem Bestehen des Jubelvereins trägt derselbe zum Gelingen weltlicher, kirchlicher und kultureller Veranstaltungen in hervorragender Weise bei. Auch ist er bei vielen volksmusikalischen Darbietungen stets erfolgreich dabei.

In den sechs Jahrzehnten hat sich unser Musikverein zu einem festen Bestandteil des kulturellen Lebens in der früher selbständigen Gemeinde Ebnet und jetzigem Stadtteil Freiburg-Ebnet entwickelt, der nicht mehr wegzudenken ist.

Es ist erstaunlich und bewundernswert, wie sich die Jugend in unserem Stadtteil mit Begeisterung zur Blasmusik bekennt und sich die Pflege der Musik zum Ziel gesetzt hat.

Mit dem Glückwunsch zum 60jährigen Jubiläum danke ich der gesamten Vorstandschaft, dem Dirigenten, den aktiven Musikerinnen und Musikern, sowie den Ausbildern der Musikerzöglinge.

Für die Zukunft wünsche ich dem Musikverein Ebnet e.V. alles Gute und weiterhin viel Idealismus und Freude an der Blasmusik, damit der Verein im

Sinne seiner Gründungsmitglieder zum Wohle und zur Freude der Bewohner unseres Stadtteils weiterhin blühen möge.

Den verehrten Gästen und Musikfreunden entbiete ich ein herzliches Willkommen in unserem Stadtteil Ebnet und wünsche Ihnen frohe und erholsame Stunden.

Möge dieses Jubelfest bei allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

Willi Ruh
Ortsvorsteher



In memoriam



Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder und danken ihnen für ihr Wirken zum Wohle unseres Vereins.

Vorstände, Dirigenten und Ehrenmitglieder

Die Ehrenmitglieder im Jubiläumsjahr

Willi Bauer
Jakob Baumgartl
Josef Brüderle
Peter Dold

Hermann Drescher
Anton Gremmelspacher
Johann Gremmelspacher
Karl Kürner

Adolf Linder
Karl Menner
Wilhelm Menner

Fritz Preuß
Willi Ruh
Josef Schirk

Die Vorstandschaft im Jubiläumsjahr

1. Vorstand
2. Vorstand
Kassierer
Schriftführer
Obmann der Kapelle
stellv. Obmann
aktive Beisitzer

Hans Dasch
Dieter Bauer
Heinrich Schönstein
Hellmut Menner
Robert Pfaff
Thomas Dufner
Karl Tassini
Richard Wissler

passive Beisitzer

Jugendwart
Inventarverwalterin
Veranstaltungswart
Notenwart

Als Fahnenbegleiter wirken neben den beiden passiven Beisitzern Karl Menner und Alfred Frey.

Willi Bauer
Alfred Haury
Markus Ruh
Uta Ledergerber
Walter Hermann
Martin Schönstein

Vereinsvorstände von 1923 bis heute

Hermann Meder	1923 – 1926
Wilhelm Schuler	1926 – 1935
Julius Ruf	1935 – 1939
Anton Gremmelspacher	1939 – 1946
Peter Dold	1946 – 1951
Willi Willmann	1951 – 1954
Wilhelm Frey	1954 – 1959
Franz Wiedensohler	1960 – 1963
Otto Laule	1963 – 1968
Willi Ruh	1968 – 1980
Hans Dasch	1980 – heute

Dirigenten von 1923 bis heute

Karl Willmann	1923 – 1925
Herr Schulze	1925 – 1926
Herr Stoll	1926 – 1939
Peter Dold	1946 – 1950
Willi Willmann	1950 – 1954
Herr Lachowski	1954 – 1955
Alois Riffel	1955 – 1957
Willi Willmann	1957 – 1960
Herr Götz	1960
Jakob Baumgartl	1960 – 1973
Helmut Wolfsberger	1973
Eduard Rossa	1973 – 1978
Jakob Baumgartl	1978
Frieder Stoll	1978 – heute

Die Chronik des Musikvereins Ebnet

Die Blasmusik in Ebnet blickt auf eine 135jährige Tradition zurück. Dies, obwohl der Musikverein Ebnet erst seit 1923 besteht. Es schlossen sich schon im Jahre 1848 musikbegeisterte Bürger zu einer Blaskapelle zusammen. Stellvertretend für die vielen Idealisten nennt die Chronik hier Andreas Andris. Unter der Leitung von Lehrer Schmutz wuchs recht schnell eine Kapelle zusammen, die bei weltlichen und kirchlichen Anlässen ihren musikalischen Beitrag leistete.

Die junge Blaskapelle erfreute sich großen Zuspruchs aus der Gemeinde Ebnet. Deshalb wurde schon damals auf die theoretische und praktische Schulung der Blasmusikinteressenten großer



Die Musikkapelle um 1908. Stehend von links: Josef Moser, Konrad Zähringer, Josef Dold, Josef Schirk, Dominikus Molz, Wilhelm Wissler, Wilhelm Hummel. Sitzend von links: Karl Butz, Josef Hug, Karl Willmann, Josef Kiefer, Franz Siebler.

Wert gelegt. Nachdem eine zeitlang die Bläser von einem Freiburger Musiker unterrichtet worden waren, schulten später eigene begabte Kräfte den Nachwuchs. Hier nennt die Chronik stellvertretend für alle Karl Willmann.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde die Pflege der Volksmusik zu neuem Leben erweckt und mit einer Bläsergruppe innerhalb des Männergesangsvereins Ebnet fortgesetzt. Die 25 Mann starke Bläsergruppe entschloß sich am 16. März 1923 im Gasthaus Löwen

nach 75jährigem Bestehen einer Blaskapelle einen Musikverein zu gründen. Die erste Mitgliederversammlung wählte dann Hermann Meder zum ersten Vorsitzenden, Wilhelm Schuler zum zweiten Vorsitzenden, Julius Ruf als Schriftführer, Josef Hug I als Kassierer, Josef Hug II als Verwalter, Wilhelm Frey und Peter Dold als aktive Beisitzer und Andreas Dilger und Josef Menner als passive Beisitzer. Am Abend dieser Gründungsversammlung brachten die 25 Mitglieder eine Einlage von 148.000 RM in den Verein ein. In der Zeit danach wurde sehr intensiv versucht, die Kasse des Vereins durch Spenden weiter aufzubessern. Allerdings war die Geldspende, wie wir sie heute kennen, zur damaligen Zeit nicht üblich. Die Vereinsmitglieder baten statt dessen die Ebnet Waldbesitzer um Holzspenden. Der Erlös des Holzverkaufes floß dann in die Vereinskasse. Von diesem Geld wurden viele Anschaffungen getätigt, unter anderem erwarb man mit Vertrag vom 12. April 1923 Noten des Männergesangsvereins und mit Vertrag vom 29. April 1923 die heute noch erhaltene Vereinsfahne von der Endinger Fahnenstickerei zu einem Preis von 650.000 Reichsmark.

Seinen ersten Auftritt leistete der Verein bei der Fronleichnamtsfeier 1923. Am 8. Juli 1923 fand dann die offizielle Gründungsfeier, verbunden mit Konzert, Blumenverlosung und Tanz, statt. Im Löwengarten spielte die Kapelle unter der Leitung von Karl Willmann. Als Gast bei der Feier wirkte der Musikverein Hochdorf mit. Der Tätigkeitsbericht für das erste Vereinsjahr dokumentiert 21 Auftritte der Kapelle.

Vom 21. Mai bis 2. Juni 1924 beging der Musikverein Ebnet das Fest der Fahnenweihe. Als Festpräsident wirkte Hauptlehrer August Feyel, dem die Ebnet Schule von heute ihren Namen verdankt und der in Form von Bleistift-, Aquarell- und Ölmalereien sehr viele Dokumente über das Dorf Ebnet geschaffen hat. Wie den Protokollen aus der damaligen Zeit zu entnehmen ist, war das Dorf Ebnet tagelang fest in den Händen der Musiker. Unter anderem

wurde auch ein Preisspielen durchgeführt. Preisträger waren die Musikvereine Kirchzarten, Teningen und Norsingen.

In den folgenden Jahren zeigen die vorhandenen Unterlagen auf, welches reichhaltige Programm der Verein Jahr für Jahr abgewickelt hat. Aus der Vielzahl dieser Auftritte seien hervorgehoben die zweitbeste Tagesleistung beim Bundesmusikfest in Friedrichshafen 1930, das hervorragende Abschneiden beim Freiburger Fest der Süddeutschen Musikvereine und beim Gau-Musikfest 1939. Diese Erfolge wurden unter der Leitung von Musikmeister Stoll errungen, der die Leitung der Kapelle im Jahre 1926 übernommen hatte. Im selben Jahr hatte sich die Musikkapelle der neugegründeten Freiwilligen Feuerwehr dem Musikverein angeschlossen. Dadurch wurden die Musiker erstmals mit Uniformen ausgestattet.



Gründungsfeier 1923: stehend von links: Otto Fahrländer, Peter Hummel, Leo Maier, Karl Kürner, Friedel Kürner, Anton Gremmelspacher, Dominikus Molz, Andreas Hug, sitzend von links: Wilhelm Frey, Max Volk, Fritz Schweitzer, Adolf Freßle, Josef Scherer, Julius Ruf, Peter Dold, Willi Menner, Josef Hug, Theodor Löffler, liegend von links: Anton Pfaff, Wilhelm Schuler, Hermann Meder, Anton Tassini

Als im Jahre 1946, nach den furchtbaren Kriegereignissen, der Verein wieder ins Leben gerufen wurde, beklagte man unter den Mitgliedern sechs Gefallene und zwei Vermisste. Die Versammlung zur Neugründung am 17. November 1946 im Gasthaus Löwen wählte Peter Dold zum ersten Vorstand, Josef Hug I zum zweiten Vorstand, Pius Vogt zum Schriftführer, Josef Hug II zum Kassierer, Fridolin Kürner und Josef Drescher zu aktiven Beisitzern, Wilhelm Frey und Josef Menner zu passiven Beisitzern sowie Franz Wiedensohler zum Inventarverwalter. Die Neugründung war durch die Genehmigung der französischen Militärregierung möglich geworden.

Es war insbesondere unserem heutigen Ehrenmitglied Peter Dold zu verdanken, daß der Verein recht schnell wieder in seine ursprünglichen Bahnen fand. Neben seinem Amt als erster Vorstand wirkte er gleichzeitig als Dirigent der Kapelle und war lange Jahre Ausbilder des Vereins, wobei ihm hier auch das Ehrenmitglied Anton Gremmelsbacher hilfreich zur Seite stand. Wichtig für die musikalische Entwicklung des damaligen Orchesters war sicherlich die gute Verbindung von Peter Dold zum Komponisten Emil Dörle, der nahezu kein Konzert des Musikvereins Ebnet veräumte.

An Pfingsten 1948 feierte der Verein im Gasthaus Löwen das Fest des 100jährigen Bestehens der Musikkapelle und des 25jährigen Bestehens des Musikvereins. Herausragendes Ereignis dieses in kleinem Rahmen abgehaltenen Festes war das Festkonzert gemeinsam mit dem Männergesangsverein Ebnet.

Obwohl das Vereinsleben bis zu diesem Zeitpunkt wieder einen Umfang wie vor dem Krieg angenommen hatte, wurde es doch durch die Not der ersten Nachkriegszeit gekennzeichnet. Wieder waren Holzspenden neben den Veranstaltungen des Vereins wichtige Einnahmequellen. Das Vereinsleben gedieh, wenn auch nicht immer problemlos. So sei hier erwähnt, daß es in den 50er Jahren bei Generalversammlungen immer wieder der mahnenden Worte des damaligen Bürgermeisters Josef Hummel bedurfte, um die Vereinsmitglieder und insbesondere die Vorstände zur Weiterarbeit zu ermutigen.

Im Jahre 1953 wurde wiederum ein Gründungsfest gefeiert. Die Vorstandschaft bestand zu diesem Zeitpunkt aus dem Dirigenten Willi Willmann als erstem Vorstand, Johann Gremmelspacher als zweitem Vorstand, Josef Hug als Kassierer, Heinz Volk als Schriftführer, Wilhelm Frey jun. als Inventarverwalter, Josef Drescher und Wilhelm Frey sen. als aktive Beisitzer, Theodor Hummel und Josef Menner als passive Beisitzer, Dieter Bauer als Vereindienner und den Fahnenträgern Josef Hug, Josef Menner und Willi Bauer. Diese Vorstandschaft hatte eine große Jubiläumsfeier organisiert. Höhepunkte des Festes waren das Festkonzert unter Mitwirkung des Männergesangsvereins Ebnet und des Musikvereins Gündlingen im Hof des Gasthauses Hirschen sowie der Festumzug mit insgesamt 14 befreundeten Vereinen durch das Dorf.

Die Pflege der Kontakte zu befreundeten Vereinen innerhalb und außerhalb Ebnets, das Abhalten der verschiedenartigsten Veranstaltungen für den Verein und das Musizieren bei persönlichen Festen der Mitglieder bestimmte auch damals schon das jährliche Vereinsgeschehen. Erwähnt sei hier die Teilnahme am Bundesmusikfest in Karlsruhe am 25. Mai 1958. Ein „sehr gut – vorzüglich“ beim internationalen Wertungsspiel in der Oberstufe zeigte den damaligen Leistungsstand der Kapelle deutlich auf. Unter der Leitung von Willi Willmann spielte die Kapelle in Karlsruhe das

Pflichtstück „Serenada“ von Seger und das Wahlstück „Im sonnigen Süden“ von Köster.

Neben diesen Aktivitäten wurde immer auf eine gute Ausbildung Wert gelegt, wobei sich zu dieser Zeit wieder einmal Karl Willmann zur Verfügung gestellt hatte. Selbstverständlich wurde auch bei all diesen musikalischen Tätigkeiten die Pflege der Kameradschaft nicht vergessen.

Im Herbst 1960 begann eine bedeutungsvolle Ära in der Geschichte des Musikvereins Ebnet. In dieser Zeit übernahm Jakob Baumgartl das Dirigentenamt. Aufgrund seines großen persönlichen Einsatzes, insbesondere in der Jugendausbildung, verbesserte sich die musikalische Qualität des Vereins sehr. So konnte er die Vorarbeit einiger aktiver Musiker, insbesondere von Robert Pfaff, nutzen, und im Jahre 1961 eine Jugendkapelle ins Leben rufen. Deren größter Erfolg war die Teilnahme

an einem Wertungsspiel anlässlich des Bundesmusikfestes an Pfingsten 1963 in Offenburg. Die Jury vergab für das Spielen der Ouvertüre „Jugenderinnerungen“ von S. Mayr bearb. von Emil Dörle ein „sehr gut“.

1963 war auch die Feier des 40jährigen Vereinsjubiläums. Im Festzelt neben dem Sportplatz in Ebnet wurde ein Festbankett mit Beteiligung des Männergesangsvereins Ebnet, des Musikvereins Au, der Sanitätskapelle Freiburg und dem Fanfarenzug der Freiburger Turnerschaft veranstaltet. Auch ein Festumzug auf der B 31 (heute nicht mehr möglich) mit insgesamt 15 befreundeten Vereinen war Bestandteil dieses Festes. Die Vorstandschaft bestehend aus Otto Laule, erster Vorstand, Walter Holzer, zweiter Vorstand, Franz Wiedensohler, Chorführer, Heinrich Schönstein, Schriftführer, Adolf Pfaff, Kassierer, Roland Ledergerber, Inventarverwalter, Herbert Triebswetter, Vergnügungswart, Robert Pfaff, Jugendwart, Peter Hummel, aktiver Beisitzer, Willi Bauer, Josef Bröderle und Willi Pfefferkorn, passive Beisitzer, hatte viel Arbeit geleistet.

Zum damaligen Alltag des Vereins gehörten schon Veranstaltungen, wie sie auch heute immer noch durchgeführt werden. Hierzu zählen insbesondere der Fastnachtstanz am jeweiligen Fastnachtssamstag und das Weihnachtskonzert zum Jahresende, wobei das Fehlen von geeigneten Lokalitäten in Ebnet zu jener Zeit



30jähriges Jubiläum im August 1953



Die Jugendkapelle unter Leitung von Robert Pfaff

jede Veranstaltung stark beeinträchtigte. Bei der Beschaffung des notwendigen Geldes zeigte man deshalb viel Einfallsreichtum. Die verschiedenartigsten Veranstaltungen wurden mit wechselndem Erfolg durchgeführt. So nutzte man zum Beispiel im Sommer 1970 das 60jährige Jubiläum des Männergesangsvereins dadurch aus, indem man eine Woche nach den Jubiläumsfeierlichkeiten ein Volksfest, über vier Tage, im Festzelt beim Sportplatz Ebnet durchführte.

Jedoch ist die Zeit nach dem Jubiläum 1963 sicherlich eine der schwersten des Vereins gewesen. Aus den verschiedenartigsten Gründen, insbesondere durch Wegzug, schmolz der Aktivenstand immer mehr zusammen. So zählte die Kapelle bei der Generalversammlung 1968 nur noch 15 Musiker. Auch Oberlehrer Otto Laule mußte in diesem Jahr sein Amt als erster Vorstand zur Verfügung stellen, weil seine Versetzung an eine andere Schule eine weitere Mitwirkung im Musikverein unmöglich machte. Der Spontankit der Besucher der Mitgliederversammlung am 28. Januar 1968 war es zu verdanken, daß der Verein nicht aufgelöst werden mußte. Sie wählte dann den damaligen Bürgermeister und heutigen Ortsvorsteher Willi Ruh zum ersten Vorstand. Dies war eine sehr wichtige Entscheidung für die weitere Entwicklung des Musikvereins.

Unter der Führung von Willi Ruh wurde dem Musikverein am 3. Juli 1970 bei einem Festbankett in Freiburg-St. Georgen die Pro-Musica-Plakette des Bundes Deutscher Blasmusikverbände verliehen. Neben den vielfältigen musikalischen Auftritten der Kapelle ragt die Teilnahme bei einem Kritikspiel am 11. Mai 1968 in der Freiburger Lortzing-Schule heraus.

Mitten in die Vorbereitungen für das 50jährige Jubiläum 1973 und für die erneute Teilnahme bei einem Wertungsspiel platzte die Nachricht, daß Jakob Baumgartl aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Dirigent abgeben muß. Trotzdem gelang es am 26. Mai 1973, in der Oberstufe einen „ersten Rang mit Auszeichnung“ zu erspielen. Drei Wochen vor diesem Termin hatte Eduard Rossa das Orchester übernommen. Unter seiner Leitung wurde in der Fritz-Böhle-Halle in Emmendingen das Pflichtstück „Sur le pont d'Avignon“ von Majo und das Selbstwahlstück „Der Nöck“ von Husadel gespielt.

Gerade rechtzeitig zum 50jährigen Jubiläum des Musikvereins und zum 125jährigen Bestehen der Musikkapelle wurde die Dreisamhalle Ebnet fertiggestellt. Das Festbankett mit den Gästen Männergesangsverein Ebnet, Musikverein Kirchzarten, Jugendkapelle Merzhausen und das erste Ebnetter Volksfest waren die Höhepunkte dieser Feier. Beim Festkonzert am Sonntag waren insgesamt 11 befreundete Kapellen erschienen. Die damalige Vorstandschaft setzte sich zusammen aus Willi Ruh, erster Vorstand, Herbert Triebswetter, zweiter Vorstand, Adolf Pfaff, Kassierer, Heinrich Schönstein, Schriftführer, Franz Wiedensohler, Inventarverwalter und Jugendwart, Josef Hug und

Walter Hermann, aktive Beisitzer, Willi Pfefferkorn, Peter Hummel und Willi Bauer, passive Beisitzer, Helmut Menner, Notenwart.

In den letzten 10 Jahren der Vereinsgeschichte nahm der Musikverein Ebnet einen noch nie zuvor erlebten Aufschwung. Wie bereits erwähnt, stand ab Herbst 1973 die Dreisamhalle zur Verfügung. Nun hatte der Musikverein, wie auch die anderen Vereine Ebnets, jene Möglichkeiten hinsichtlich Veranstaltungen und Probenarbeit, die er sich schon lange gewünscht hatte. Endlich war es ihm möglich geworden, seinen Veranstaltungen den entsprechenden würdigen Rahmen zu geben und neben der großzügigen Zuwendung der Gemeinde Ebnet und den ebenso großzügigen Spenden von Mitgliedern und Gönnern des Vereins, auch durch eigene Initiative entsprechende Mittel in die Vereinskasse einzuspielen. Zu den bereits traditionellen Veranstaltungen, Fastnachtstanz, Frühjahrs- und Weihnachtskonzert, kam noch das Ebnetter Volksfest im Oktober eines jeden Jahres und – wenn auch nur drei Jahre lang – ein Silvesterstanz hinzu. Selbstverständlich wirkte man auch weiterhin bei vielerlei weltlichen und kirchlichen Anlässen in Ebnet mit.

Wiederum angetrieben von Franz Wiedensohler wurde die Ausbildung von Zöglingen weiter ausgeweitet. Große Verdienste erwarben sich hierbei die Ausbilder und Dirigenten Baumgartl, Rossa und Birkle. Aufgrund dieser Aktivitäten wuchs die Kapelle, der der schwungvolle Eduard Rossa neue Impulse gab, in den Jahren 1974 bis 1976 um 18 Musiker.

Im Sommer 1974 wurde die Gemeinde Ebnet in die Stadt Freiburg eingemeindet. Kurz zuvor war es dem Musikverein durch

eine große Spende der Gemeinde möglich gewesen, für die Kapelle eine Einheitskleidung zu beschaffen. Dank des Ortschaftsvertrages kann der Verein bis heute eine gleichbleibend gute Unterstützung durch die öffentliche Hand genießen.

Mit dieser Eingemeindung war für den Musikverein der Wechsel in der Verbandszugehörigkeit verbunden. Nun gehörte man nicht mehr dem Verband „Dreisamtal“ an, sondern dem Verband „Freiburg-Stadt“. Nichtsdestotrotz nimmt die Kapelle des Musikvereins bis heute an den Konzerten des Bezirkes „Dreisamtal“ teil und konnte 1974 und 1982 zweimal dieses Konzert ausrichten, bei dem alle Blaskapellen des Dreisamtals mitwirken. Durch die neue Zugehörigkeit kamen die Konzerte im Freiburger Stadtgarten hinzu. Alljährlich hatte und hat unsere Kapelle mindestens einmal die Gelegenheit, ihr Können an dieser luftigen Stätte unter Beweis zu stellen.

Ein nächster wichtiger Schritt im Leben des Musikvereins Ebnet war der Eintrag ins Vereinsregister mit gleichzeitigem Inkraftsetzen einer neuen Satzung im Jahre 1975. Der damalige Vergnügungswart Manfred Gnann hatte in mühevoller Arbeit mit den zuständigen Herren des Amtsgerichtes Freiburg die Vorlage erarbeitet. Die 1981 in einigen Teilen ergänzte und geänderte Fassung bildet die Grundlage für das Vereinsleben bis zum heutigen Tag.

Die Veranstaltungen des Musikvereins erreichten 1976 eine neue Dimension. So konnten in den Jahren 1976 bis 1978 für das so erfolgreiche Ebnet-Fest die durch Funk und Fernsehen bekannten Künstler Franzl Lang, Roland Steinel und Walter Scholz gewonnen werden. Leider gibt es das Volksfest heute wegen mangelndem Interesse nicht mehr.

Eine für Ebnet neue Veranstaltung gebar der Musikverein 1977. Da führte er zum ersten Mal seinen „Hock an der Dreisamhalle“ durch. Diese bis heute sehr erfolgreiche Veranstaltung des Vereins ist mittlerweile schon zur Tradition geworden. Sie findet bei den Ebnetern und bei ihren Freunden aus anderen Stadtteilen oder aus den Gemeinden des Dreisamtals stets großen Zuspruch. Für den Verein löst der Hock allerdings auch jeweils die Verpflich-

tung aus, bei ähnlichen Veranstaltungen der in Ebnet gastierenden Kapellen mitzuwirken.

Im Zusammenhang mit den eigenen Veranstaltungen sei hier erwähnt, daß sich im Jubiläumsjahr 1973 unter der Leitung von Herbert Triebswetter eine Tanzkapelle im Musikverein gebildet hatte. Die „Happy's Big Band“ spielte bis 1979 in Freiburg und Umgebung und insbesondere bei allen Vereinsveranstaltungen mit großem Erfolg. Ihr guter Ruf kommt auch heute noch dem Musikverein zugute, wenn die Band an Fastnacht und beim Hock musiziert.

Im Jahre 1977 zeigte sich nun der Erfolg der intensiven Jugendarbeit. Bei einem Wertungsspiel am 14. Mai in Freiburg-St. Georgen nahm die Kapelle des Musikvereins erstmalig in der „Höchststufe“ teil. Unter der Leitung von Eduard Rosta erspielte sich die Kapelle mit den Stücken „Florian Geyer“ und „New Baroque Suite“ einen „Ersten Rang mit Auszeichnung“. Zwar war die vom Dirigenten

getroffene Entscheidung sehr gewagt, erstmalig in der Vereinsgeschichte in der Höchststufe zu spielen, jedoch gab ihm der Erfolg recht. Insbesondere verdient die Leistung deshalb Anerkennung, weil unter den 49 Musikern 18 Musiker unter 18 Jahren mitwirkten. Der Musikverein Ebnet ist seit diesem Zeitpunkt Freiburgs einzige Höchststufenkapelle.

Dieser Tatsache ist es sicherlich zu verdanken, daß unsere Kapelle immer mehr bei bedeutenden kulturellen Ereignissen in Freiburg musizieren darf. So wirkte sie zum Beispiel 1977 bei der 25-Jahr-Feier des Landes Baden-Württemberg auf dem Münsterplatz mit. Auch den Empfang der Fußballmannschaft von Cosmos New York 1978 auf dem Münsterplatz nach ihrem Spiel gegen den Freiburger Fußballclub umrahmte unsere Kapelle musikalisch. Sie freut sich auch, seit einigen Jahren bei der Eröffnung des Freiburger Weinfestes dabei sein zu dürfen.

1978 war ein Schicksalsjahr für den Musikverein. Im Mai dieses Jahres verstarb kurz vor seinem 50sten Geburtstag das aktive Mitglied Franz Wiedensohler. Franz Wiedensohler, der seit 1946 als Trompeter in der Kapelle und im Vorstand in den verschiedensten Funktionen mitwirkte, hat sich in einem hohen Maße um den Ver-



Die Musikkapelle im Stadtgarten

ein verdient gemacht. Sein früher Tod war ein sehr großer Verlust. Der heutige Stand des Musikvereins ist sicherlich sehr wesentlich der intensiven Arbeit Franz Wiedensohlers zu verdanken.

Im Juni 1978 ging auch die Ära Eduard Rossa zu Ende. Nachdem der zwischenzeitlich zum Ehrendirigenten ernannte Jakob Baumgartl die Kapelle vorübergehend wieder geleitet hatte, übernahm am 6. November 1978 Kammermusiker Frieder Stoll die Leitung des Orchesters. Aufbauend auf der Arbeit seiner Vorgänger und der Ausbilder des Vereins schaffte es Frieder Stoll innerhalb kürzester Zeit, den in Freiburg-St. Georgen erworbenen Anspruch einer Höchststufenkapelle immer mehr zu festigen und auszubauen. Insbesondere das jährlich am Stephanstag stattfindende Weihnachtskonzert trägt ganz seine individuelle Handschrift und wurde zu einem neuen Konzertgefühl in Ebnet. Es findet längst Publikumszuspruch über Ebnet hinaus mit der Folge, daß der Saal der Dreisamhalle zu klein ist, um bei festlicher Bestuhlung alle Konzertbesucher aufzunehmen.

Stoll schaffte es auch souverän, 1981 bei einem Wertungsspiel anlässlich des 5. Bundesmusikfestes an Pfingsten in Villingen-Schwenningen den Erfolg aus 1977 zu wiederholen. Mit dem Pflichtstück „Les rencontres de St. Flour“ und dem Selbstwahlstück „Finlandia“ wurde zum zweiten Mal in der Höchststufe ein „Erster Rang mit Auszeichnung“ erzielt. Dieser Erfolg zählt umso mehr, als er unter erschwerten Bedingungen erspielt wurde. So lehnte die Prüfungskommission vier Wochen vor dem Wertungsspieltermin das Wahlstück „Also sprach Zarathustra“ entgegen einer früheren Aussage ab. Die Probenarbeit war darüberhinaus dadurch behindert, daß unser Probelokal, die Dreisamhalle, als Notunterkunft von einer Hundertschaft Polizisten belegt war, die aufgrund der Auseinandersetzungen um den Abruch des „Schwarzwaldhofes“ in Freiburg stationiert war. Letztendlich fielen kurz vor dem Konzert durch zwei Unfälle die beiden Trompeter Hans-Peter Holzer und Jürgen Krause aus.

Im Alter von 18 Jahren erlag unser zweiter Trompeter Jürgen Krause noch vor dem Wertungsspiel seinen schweren Verletzungen. Mit ihm verlor der Verein einen seiner hoffnungsvollen Jungmusiker.

Während das Jahr 1979 ohne besondere Vorkommnisse im üblichen Rahmen verstrich, setzte das Jahr 1980 eine weitere große Zäsur in der Vereinsgeschichte. Bei der Mitgliederversammlung traten der gesamte geschäftsführende Vorstand, bestehend aus Willi Ruh, erster Vorstand, Manfred Gnann, zweiter Vorstand, Adolf Pfaff, Kassierer und Heinrich Schönstein, Schriftführer, zurück. Auch der langjährige passive Beisitzer Willi Pfefferkorn stellte sein Amt zur Verfügung. Besonders erwähnt sei, daß mit Adolf Pfaff und Heinrich Schönstein zwei Vorstandsmitglieder ausschieden, die 20 bzw. 18 Jahre lang ihre Ämter mit großem Einsatz und Gewissenhaftigkeit ausgeübt hatten.

Für das schwierige Amt des 1. Vorstandes gelang es Willi Ruh, Dieter Bauer, Willi Bauer und Herbert Triebswetter den Direktor des Arbeitsamtes Freiburg Hans Dasch zu interessieren, der seit einigen Jahren in Ebnet wohnt und Mitglied des Vereins ist. So wähl-

te dann die Mitgliederversammlung im Januar 1980 Hans Dasch zum ersten Vorstand, Dieter Bauer zum zweiten Vorstand, Robert Pfaff zum Kassierer und Hellmut Menner zum Schriftführer. Das 1977 neu geschaffene Amt des Obmanns der Kapelle übernahm für Dieter Bauer Herbert Triebswetter. Diese Staffettenübergabe, so Hans Dasch in seiner Antrittsrede, ging nahezu reibungslos und in bestem Einvernehmen mit den scheidenden Vorstandsmitgliedern vonstatten. Diese wurden für ihre großen Verdienste in einer Feierstunde im Gasthaus Ruh besonders geehrt. Insbesondere ernannte man den 12 Jahre lang mit großem Erfolg amtierenden ersten Vorstand Willi Ruh zum Ehrenmitglied des Vereins.

Für die neugewählte Vorstandschaft galt es in den Jahren bis zum Jubiläum und gilt es auch darüberhinaus, das bisher Erreichte zu wahren und zu festigen. Mannigfaltige Anstrengungen sind nach wie vor vonnöten, um das Vereinesschiff auf Kurs zu halten. So seien stellvertretend für die vielen Auftritte der Kapelle hervorgehoben die Marschmusik anlässlich der Bahnradweltmeisterschaft im Radstadion von Besançon im September 1980 (hier dirigierte für den aus beruflichen Gründen nicht zur Verfügung stehenden Frieder Stoll wiederum Eduard Rossa) und die Teilnahme beim Gemeinschaftskonzert mit der Kapelle Hugstetten in der Festhalle Hugstetten anlässlich des 85jährigen Jubiläums dieses Vereins im November 1980. In alleits guter Erinnerung sind auch die Gastkonzerte in Kollnau im Mai 1981 und in Bräunlingen im November 1981, von denen vor allem das letztere von der örtlichen Kritik mit hohem Lob bedacht wurde.

Im Jahr 1982 traf den Verein ein weiterer schwerer Verlust. Das langjährige Kapellen- und Vorstandsmitglied Manfred Gnann verstarb im Februar nach kurzer schwerer Krankheit. Auch Manfred Gnann hat sich in den 11 Jahren seiner Vereinszugehörigkeit große Verdienste erworben. Ganz besonders anerkanntenswert war, wie er bei allen Konzertveranstaltungen des Vereins in der Dreisamhalle neben dem Spielen der Pauken noch als Conferencier mit viel Wissen und Humor charmant und elegant durch das Programm führte. Vor zehn Jahren war Manfred Gnann noch Chronist zum Jubiläum.

60 Jahre Chronik des Musikvereins Ebnet. Gleichzeitig ist sie Spiegelbild der Geschichte dieser Zeitspanne in unserem Land. Vor allem anderen ist sie aber auch Teil der Geschichte des Dorfes Ebnet, des heutigen Stadtteils von Freiburg. Sie dokumentiert sich in den Namen derer, die als aktive Musiker oder als Verantwortliche im Vorstand die Geschicke des Vereins und sein Erscheinungsbild beeinflussten. Ihnen allen gebührt Dank und Anerkennung, die mit dieser Chronik über 60 Jahre im Wissen um die Leistung früherer Generationen abgestattet werden sollen. Ihnen gebührt aber auch die Zusicherung, das Erbe treu zu verwalten und an diejenigen weiterzugeben, die heute noch oder morgen Zöglinge und Jungmusiker sind und die irgendwann einmal die Tradition des Musikvereins Ebnet in die nächsten Jahrzehnte tragen werden.

Die Niederschrift einer Chronik ist in die Vergangenheit gerichtet. Mit den Jubiläumsfeierlichkeiten 1983 will der Musik-

verein Ebnet aber gleichzeitig den Blick hoffnungsvoll und verpflichtend für die Jungen in die Zukunft richten und nicht zuletzt auch dazu aufrufen, daß sich in der Freude an guter Blasmusik Altebnetter und die neuen Bürger des größer werdenden Stadtteils zusammenfinden mögen.

H.M.

Es sollte auch erwähnt sein, ...

... daß die Zöglinge beim Ausbilder Karl Willmann in Holzschuhen erscheinen mußten, damit das Takttreten besonders gut hörbar war.

... daß der 1. Vorstand Peter Dold in der Mitgliederversammlung 1951 100l Bier als Preis aussetzte, wenn sich unverzüglich ein anderes Vereinsmitglied für dieses Amt zur Verfügung stellt.

... daß dem Fahrradfahrer Josef Drescher aus der Flinsche und dem Motorradfahrer Josef Hug aus Waltershofen anlässlich eines Ständchens kurz nach dem Krieg ein Satz Bereifung für ihre Transportmittel zur wöchentlichen Probe überreicht wurden.

... daß der Jungmusiker Roland Ledergerber nach dem Krieg beim Gastspiel in Waltershofen verbleiben mußte, weil ein großer Hund ihm den Weg zum Bus versperrte.

... daß der Ausbilder Peter Dold seinen Ersatztaktstock, einen Griffelladendeckel, bei der Züchtigung des Zöglings Dieter Bauer kaputtschlug.

... daß dem Zögling Herbert Triebswetter die Züge auf der Posaune mit einem Meterstab beigebracht worden sind.

... daß der Abschluß nach der ehemaligen Freitagsprobe regelmäßig im Gasthaus „Bank'scher Hof“ im Attental stattfand. Nachdem des öfteren die Musiker wegen Überschreitung der Polizeistunde vor den Ordnungshütern durch die Fenster flüchten mußten, wurde die Probe auf Montag verlegt.

... daß es Zeiten gab, wo die Schnapsrunden statt mit „Prost“ mit „Tüt-Tüt“ angetrunken wurden.

... daß der Mittelstürmer des SV Ebnet Saliou Agbagni aus Togo beim Auftritt in Besançon in seiner Funktion als Dolmetscher als Erster den Zustand des Vertreters des Gastgebers feststellte: „Mensch, hat der Bägle!“

... daß die Vorstandschaft ernsthaft erwägt, bei Konzerten einen Sanitärer anzufordern, nach dem sich Frieder Stoll beim temperamentvollen Dirigieren durch einen Schlag auf den Notenständer eine Platzwunde an der Hand zuzog.



Musiker die auf dem
Gesamtfoto von 1982
fehlen, bzw. später zur
Kapelle kamen.



Stehend von links: Roland Ledergerber, Christoph Moser, Michael Ledergerber,
Jürgen Drescher, Bernhard Kühn, Horst Huber, Wolfgang Winter, Udo Rotzinger,
Andreas Schönstein,
sitzend von links: Martina Knobloch, Jörg Ehrhardt, Thomas Hummel

Die Zöglinge im Jubi-
läumsjahr 1983



Stehend von links: Florian Schmid, Frank Reinhard, Uwe Drescher, Dieter Kühn,
Bernhard Musch, Peter Hauk, Markus Ruh, Heiko Triebswetter; sitzend von links:
Christian Pfaff, Claudia Reinhard, Patrik Isele, Michael Scherer



Die Gesamtkapelle 1982

Vorne sitzend von links nach rechts: Alfred, Haury, Willi Bauer, Hans Dasch, Dieter Bauer; Vorne stehend von links nach rechts: Peter Steiert, Bernhard Reichenbach, Thomas Dufner, Werner Holzer, Frieder Stoll, Heinrich Schönstein, Martin Schönstein, Hellmut Menner, Uta Ledergerber, Eva Feldmann, Beate Albrecht, Silke Dold, Anja Bauer, Angela Meßmer, Andreas Schmid, Walter Hermann, Christoph Schönstein; Hinten stehend von links nach rechts: Herbert Triebswetter*, Peter Tritschler, Martin Menner, Karin Henninger*, Viktor Bangert*, Richard Wisler, Hansjörg Volk, Martin Schröder, Meinrad Kempf, Engelbert Rotzinger, Eugen Dold, Franz-Josef Biechele*, Karl Tassini, Rudolf Heizler, Andreas Kühn, Sven Bauer, Hans-Peter Holzer, Michael Wöhrle, Hans Hagenberger, Veronika Ganzmann, Thomas Heizler, Erwin Schmidt, Robert Pfaff, Frank Menner, Stefan Maschauer*, Thomas Ledergerber, Willi Ruh, Hartmut Zetsche*, Markus Ruh, Richard Watson, Ralf Wiedensohler

* nicht mehr bzw. derzeit nicht aktiv

Zur Geschichte des Dorfes Ebnet

(Teilweise entnommen aus dem Buch von Karl-Joseph Rössler „Aus der Geschichte des Dorfes Ebnet“ ergänzt mit Angaben des Städt. Amtes für Statistik.)

Das Dorf Ebnet wurde zum ersten Mal urkundlich erwähnt im Jahre 1113. Es gilt jedoch als sicher, daß Ebnet zu diesem Zeitpunkt schon etwa 300 Jahre alt war. Als Beweis hierfür gelten insbesondere Urkunden, in denen „Liegenschaften zu Ebnet (Ebnode)“ verkauft wurden. Unser Dorf und Stadtteil ist also älter als die Stadt Freiburg.

Das Dorf Ebnet erlebte im Mittelalter schwere Zeiten. Den meisten seiner Einwohner ging es im damaligen Feudalsystem nicht gut. Insbesondere war Ebnet im Durchzugs- und Aufenthaltsort für Truppen in verschiedenen Kriegen (z. B. die Bauernkriege im 16. Jahrhundert, im 30jährigen Krieg und die Napoleonischen Kriege). Bei den hier stattfindenden Kämpfen um die Stadt Freiburg wurde auch Ebnet sehr stark in Mitleidenschaft gezogen.

In Ebnet residierten auch immer verschiedene Adelsgeschlechter. So herrschten über Ebnet oder wohnten in der Gemeinde die Herzoge von Zähringen im 11. und 12. Jahrhundert, die Grafen von Freiburg im 13. und 14. Jahrhundert, die Schnewelinvon-Landeck vom 14. bis zum 16. Jahrhundert, die Herren von Sickingen-Hohenburg vom 16. bis zum 19. Jahrhundert und die Familie Gayling-von-Altheim seit dem 19. Jahrhundert bis heute. Die Herren Schnewelin-von-Landeck waren es dann, die Ebnet's großes Kulturdenkmal, das Schloß, zum Ende des 18. Jahrhunderts erbauen ließen.

Mit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert siedelten sich in der zuvor überwiegend landwirtschaftlich orientierten Gemeinde immer mehr Gewerbetreibende an. Die Entwicklung Ebnet's ging stetig positiv voran. So hatte man auch im Jahre 1877 ein ewiges Ärgernis beseitigt. Die Regulierung der Dreisam, die in den Jahrhunderten zuvor immer wieder Teile Ebnet's unter Wasser gesetzt hatte, konnte abgeschlossen werden.

Die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts gingen, was Zerstörungen anbetrifft, glimpflich für Ebnet aus. Lediglich wurden am 22. April 1945 vollkommen unsinnig beide Straßenbrücken von deutschen Truppen gesprengt, wobei insbesondere

die Zerstörung der historisch bedeutsamen Eschbach-Brücke bedauerlich ist. Nicht vergessen werden soll aber, daß das Dorf Ebnet in beiden Weltkriegen 110 Mitbürger verloren hat.

Nach dem 2. Weltkrieg entwickelte sich die Stadtrandgemeinde Ebnet immer besser. Die Einwohnerzahl stieg von 1.200 im Jahre 1946 auf 2079 im Jahre 1983. Im selben Zeitraum stieg die Zahl der Anwesen von 145 auf 330 Häuser mit 904 Wohnungen. Während die Landwirtschaft immer weiter zurückging, 1930 gab es noch 117 bäuerliche Betriebe, entwickelte sich das Gewerbe in Ebnet immer mehr. Lediglich noch 5 Haupterwerbs- und 3 Nebenerwerbslandwirte stehen 37 Gewerbebetrieben gegenüber. Da die überwiegende Zahl dieser Firmen sog. Einmann- bzw. Familienbetriebe sind, arbeitet der größte Teil der berufstätigen Bevölkerung im Stadtgebiet. Ebnet zeigt sich heute doch mehr als gehobenes Wohngebiet.

Am 24. November 1973 konnte ein wichtiges Bauwerk für die Gemeinde Ebnet eingeweiht und eröffnet werden. Das solange ersehnte kulturelle Zentrum, die „Dreisamhalle“ war fertiggestellt worden. Damit konnte das schon Jahrzehnte währende sehr intensive kulturelle Leben in Ebnet weiter erblühen.

Eine große Last plagt nach wie vor die Gemeinde Ebnet. Es ist die Durchgangsstraße B 31, die stärker als jede Bahnlinie es tun könnte, das Dorf in zwei Teile teilt. Die Lärm- und Geruchsbelästigung, insbesondere für die Anwohner an dieser Straße, sind unzumutbar groß. Trotz vielfältiger und energischer Bemühungen, insbesondere in den letzten Jahren, konnte kaum ein Fortschritt beim Bau der seit Jahrzehnten geplanten Umgehungsstraße erzielt werden. Diese B 31 neu schiebert momentan immernoch am Widerstand der künftigen Anrainer dieser Straße, obwohl die Planungen vorsehen, daß über die Hälfte der gesamten Baukosten für den Lärmschutz verwendet werden. Somit kann die Belästigung von dieser neuen Straße nur ein Bruchteil dessen ausmachen, was die Anwohner Ebnet's heute ertragen müssen. Alle Ebnet's Bürger hoffen darauf, daß nach dreimaligem befürwortendem Votum durch den Stadtrat, es beim Bau dieser für Ebnet ungeheuer wichtigen B 31 neu, keinerlei Verzögerungen mehr gibt.

Am 1. Juli 1974 kam mittels Eingliederungsvertrag der Zusammenschluß mit der Stadt Freiburg. Trotz heftigsten Widerstandes (die Bevölkerung Ebnet's hatte sich in zweimaliger Volksabstimmung mit über 80 % gegen einen Zusammenschluß mit der Stadt Freiburg ausgesprochen) war die Landesregierung nicht von ihrem Plan abgegangen, die selbständige Gemeinde Ebnet in die Stadt Freiburg einzugliedern. Aus diesem Grunde hat sich der damalige Gemeinderat kurzfristig doch noch entschlossen, die letzte Möglichkeit zu einem freiwilligen Zusammengehen zu nutzen, um für die Gemeinde etwas gewinnen zu können. Es ist aber müßig darüber nachzudenken, ob Ebnet ähnlich wie die Gemeinde Umkirch wegen des Widerstands der Bürger von einer Eingemeindung verschont geblieben wäre, wenn sie die gesetzliche Regelung abgewartet hätte.

Ebnet war zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses eine

intakte Gemeinde, die auch heute noch ihre Aufgaben erfüllen könnte. Das Zusammenleben mit der Stadt Freiburg hat sich aber in den vergangenen neun Jahren recht gut entwickelt und es gilt, innerhalb der Stadt Freiburg soweit wie möglich eine Eigenständigkeit zu bewahren, die der etwa 1100jährigen Geschichte des Dorfes Ebnet Rechnung trägt. Diese Geschichte zeigt, daß das Dorf schon immer ein Bindeglied zwischen dem Dreisamtal und der Stadt Freiburg war. Das Wachstum der Stadt Freiburg hat Ebnet zwischenzeitlich verschlungen. Die Funktion ist jedoch geblieben.

So zeigt sich insbesondere im kulturellen Leben, daß die Verbindungen von Ebnet zum Dreisamtal nicht abgerissen sind, so wie vor der Eingemeindung schon immer Verbindungen zu Freiburg bestanden haben. Die vergangenen neun Jahre des Zusammenlebens vermitteln die berechtigte Hoffnung, daß der Stadtteil Ebnet seinen dörflichen Charakter bewahren kann. H.M.



Ebnet.

Festprogramm

Freitag 30. September 1983

FESTBANKETT in der Dreisamhalle Ebnet

Beginn: 19.30 Uhr

Mitwirkende: Orchester des Musikvereins Freiburg-Zähringen
Leitung: Albert Loritz

Gemischter Chor des Männergesangsvereins Ebnet
Leitung: Conrad Wilhelm Mayer

Orchester des Musikvereins Ebnet
Leitung: Frieder Stoll

Das ausführliche Programm liegt am Abend des Festbanketts aus.

Samstag 1. Oktober 1983

GROSSES GALAKONZERT in der Dreisamhalle Ebnet

Beginn: 20.00 Uhr

Rahmen: Stuhlkonzert

Eintritt: DM 8,-

Mitwirkende: Orchester des Musikvereins Kirchzarten
Leitung: Joachim Volk

Orchester des Musikvereins Ebnet
Leitung: Frieder Stoll

Beide Orchester wurden wiederholt mit der besten Note in der Höchsthufe (der höchsten Stufe, der von Amateuren in Kapellen dargebotenen Blasmusik) ausgezeichnet.

Sonntag 2. Oktober 1983

FESTGOTTESDIENST in der Dreisamhalle

Es zelebriert Hochw. Herr Pfarrer Ballach einen
katholischen Gottesdienst

Beginn: 9.00 Uhr

Mitwirkende: Chor der kath. Kirchengemeinde Ebnet
Leitung: Stefan Böllhoff

Orchester des Musikvereins Ebnet
Leitung: Frieder Stoll

anschließend FRÜHSCHOPPENKONZERT

10.30 Uhr - Trachtenkapelle St. Peter
Leitung: Heinrich Schwörer

11.30 Uhr - Orchester des Musikvereins Freiburg-Kappel
Leitung: Manfred Preiß

Nachmittags - GROSSES BLASMUSIKERTREFFEN
in der Dreisamhalle

Festkonzert der befreundeten Vereine

Es musizieren:

14.00 Uhr - Orchester des Musikvereins Wittental
Leitung: Hans Gillhaus

14.30 Uhr - Orchester des Musikvereins Buggingen
Leitung: Konrad Vonarb

15.00 Uhr - Trachtenkapelle St. Märgen
Leitung: Dr. Hartmut Braun

15.30 Uhr - Orchester des Musikvereins Buchenbach
Leitung: Josef Schuler

16.00 Uhr - Trachtenkapelle Oberried
Leitung: Karl Schuler

16.30 Uhr - Orchester des Musikvereins Gündlingen
Leitung: John Carter

17.00 Uhr - Orchester des Musikvereins Eschbach
Leitung: Karl Schuler

17.30 Uhr - Sanitätskapelle Freiburg
Leitung: Friedrich Här

18.00 Uhr - Stadtmusik Staufen
Leitung: Hellmut Blaudszun

18.30 Uhr - Musikverein Littenweiler
Leitung: Konrad Lorek